

Leberstunden werden gemacht in 26 Anstalten, und wird hierfür gewährt ein Zuschlag von 25% in 6 Anstalten, 10% in 1 Anstalt. In 1 Anstalt wird nur dann ein Zuschlag bezahlt, wenn sämtliche Lithographen Leberstunden machen. (1) Etwa 34 Lithographen verschiedener Anstalten, arbeiten nach Fretterabend noch zu Hause, und soll nach deren Angaben solche Hausarbeit teurer als im Geschäft kommen. (2) Außerdem vergeben 16 Anstalten Arbeit an Privatlithographen.

Als Nebenübung ist eingeführt in 4 Anstalten elektrisches Licht, in 4 Anstalten Gaslicht, in 14 Anstalten Petroleumlicht, von 15 Anstalten fehlen Angaben.

Besaglich des Raumes der Ateliers wurden von 25 Anstalten Angaben nicht gemacht. In 15 Anstalten beträgt dieselbe im Durchschnitt pro Kopf 20 Kubikmeter im Höchsten pro Kopf 30 Kubikmeter, im Mindestfalle pro Kopf 6 Kubikmeter.

Ueber Ventilation der Ateliers fehlen von 21 Anstalten die Angaben, während dieselben von 16 als gut und von 3 als genügend bezeichnet werden.

Verkehrs Erhebung von Strafen wurden von 16 Anstalten Angaben nicht gemacht. In 20 Anstalten werden Strafen nicht erhoben, während in 4 Anstalten die Erhebung von Strafen statifindet.

Den kollegialen Vereinigungen gehören an: 115 dem Deutschen Genselver-Bund, 54 dem Verein der Lithogr., Steinbr. und Berufsgeg. Deutschl., 183 dem Verband d. Lithogr., Partogr., Chemigr., u. i. w. An Krankenkassen-Organisations- und sonstigen Versicherungsverträgen, werden nach Angabe von 242 Lithographen in Summa pro Woche 318 Mk. 91 Pf. pro Kopf und Woche 1 Mk. 31,7 Pf. bezahlt.

Aus vorangehender Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß es in Lithographenkreisen noch vieler Arbeit erfordert, um die Lage derselben auf jene Höhe zu bringen, welche den an sie gestellten Ansprüchen gemäß ihnen zukommt. Es ergeht deshalb an alle die Organisation noch fernstehende Kollegen der ernste Mahnung, sich doch endlich einmal ihrer Einzelstellung bewußt zu werden und zu beachten, daß nur durch eine geschlossene Einheit, an eine Verbesserung der Berufsverhältnisse zu denken ist, oder doch wenigstens eine Verschlechterung ausgehalten werden kann.

### Der III. Internationale Kongress

der Lithographen, Steinbrücker und Berufsgegnossen findet in den Tagen vom 16. bis 19. August in der Central Arbeiter-Börse in Paris, 3, Rue du Chateau d'Eau statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Wahl des Bureau's.
2. Prüfung der Mandate.
3. Bericht des Sekretärs des internationalen Exekutivkomitees.
4. Diskussion der gestellten Anträge.
5. Revision des Statuts.
6. Verschiedene Beschlüsse.

#### Weitere Anträge zum Kongress.

Art. 1, der Kongress solle das Wort „verbundene Berufs“ deutlicher bestimmen.

Art. 2, am Ende des ersten Absatzes, sind folgende Worte beizufügen: „wie es in diesem vorliegenden Statut stipuliert ist.“

Im zweiten Absatz anstatt „bis die Differenzen usw.“ sind folgende Worte einzufügen: „bis die Differenzen ein Ende genommen haben.“

Art. 3, nach den Worten „die nämliche Unterstützung“ sind die Worte: „wie die organisierten“ zu streichen. (Exekutivkomitee.)

Der zweite Teil dieses Artikels ist folgendermaßen abzuändern: „können im Konflikt-falle diese Arbeiter die nämliche Unterstützung erhalten wie die organisierten, vorausgesetzt, daß die 2/3 des Sekretariats anhängenden Organisationen damit einverstanden sind.“

Art. 6, abändern wie folgt: „desen Mitglieder von den international verbundenen Organisationen desjenigen Landes gewählt werden, welches zum Sitz des Sekretariats bestimmt wurde.“

Im zweiten Absatz vor dem Wort „Organisationen“ ist das Wort „verbundenen“ beizufügen. (Französische Federation)

Art. 11. Nach dem Wort „den Kassier“ ist „der Sekretär“ beizufügen. (Exekutivkomitee.)

Art. 11. Statt den Worten: „den Präsidenten, den Vizepräsidenten und den Kassier“, sollen folgende gesetzt werden: „den Sekretär und ein Kassier.“

Art. 14. Der zweite Absatz soll gestrichen, und durch folgenden Text ersetzt werden: „Jede Organisation, welche einen Offensivstreit unternehmen will, soll vor der Streik-erklärung dem Sekretariat einen vollständigen Bericht über die Begründung des Streiks, die Zahl der dadurch betroffenen Städte, Gewerkschaften und Arbeiter, abgeben. Dieser Bericht soll überhaupt alle Auskünfte umfassen, damit alle dem Sekretariat angehörenden Organisationen sich eine richtige Meinung bilden können.“

Der internationale Sekretär soll alle diese zusammen-gestellten Auskünfte innerhalb 24 Stunden nach Empfang, auf vertrauliche Weise zur Kenntnis aller verbundenen Organisationen bringen; dieselben sollen ihre Ansicht motiviert und umgebend dem Sekretariat ausdrücken. Sobald 2/3 der verbundenen Organisationen sich einverstanden erklären den beschlossenen Streik zu bewilligen, so hat der Sekretär diese Entscheidung sogleich der internationalen Organisation mitzuteilen und der Streik wird laut Art. . . . dieses Statuts unterstellt werden. Im Gegenfall wird die betreffende Organisation durch das Sekretariat eingeladen den beschlossenen Streik zu verweigern.

Jede Organisation, welche sich der Entscheidung der Stimmenmehrheit nicht fügt, soll allein die Verantwortlichkeit und die Folgen des unbewilligten Streiks zu tragen haben. Die internationale Widerstandsbasis soll in diesem Falle keine Unterstützung zu leisten haben.“

Art. 15 ist zu streichen und durch Absatz 3 des Art. 14, folgendermaßen geändert, zu ersetzen: „Jede Organisation hat das Recht, einen Offensivstreik zu beschließen: sobald derselbe durch ein besonderes Ereignis, welches eine sofortige Wirkung erfordert, herbeigeführt worden ist.“

Jedoch in diesem Fall, sowie bei Post-Dut (Kassier) soll diese Begebenheit durch die betreffende Organisation, dem Sekretariat sofort mitgeteilt werden, damit alle Wohregeln ergriffen und alle Bundesorganisationen benachrichtigt werden können.“

Art. 16 ist durch folgenden Text zu ersetzen: „Die Mitglieder jeder, dem Sekretariat angehörenden Landes-organisation, ermahnen in ihrer Mitte einen Vertrauensmann oder internationalen Delegierten. Derselbe hat zur Pflicht, ununterbrochene Beziehungen mit dem internationalen Sekretär zu unterhalten, damit sie sich beiderseits auf den Laufenden über alle Fragen und Ereignisse, die in anderen Organisationen vorkommen, halten.“

Art. 17 ist durch folgenden Text zu ersetzen: „Der Vertrauensmann soll eintretenden Falls dem Sekretariat einen Bericht über jede Gewerkschaftsbewegung oder Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern seines Landes, einreichen.“

Art. 18 ist durch folgenden Text zu ersetzen: „Alle Vierteljahre hat der internationale Sekretär einen vollständigen Bericht, der alle zwischen ihm und den Vertrauensmännern der verschiedenen Organisationen ausgetauschte Korrespondenz kurz enthält, abzufragen. Dieser Bericht soll allen verbundenen Organisationen in der ersten Hälfte der Monate Januar, April, Juli und Oktober zugesandt und in den Fachblättern der resp. Organisationen veröffentlicht werden.“

Art. 19 durch folgenden Text zu ersetzen: „An jedem Kongress hat das Exekutivkomitee einen gesamten Bericht über die moralische sowie finanzielle Verwaltung des Sekretariats seit dem vorhergehenden Kongress zu erstatten. Ein Anhang an diesem Bericht, soll die dem Kongress zu unterbreitenden Anträge resumieren, sowie die Ansicht des Exekutivkomitees über alle Anträge enthalten.“ (Französische Federation.)

Art. 19, nach den Worten „vom Exekutivkomitee erstattet“ andere folgendermaßen ab: „soll die beim Kongress zu verhandelnden Vorschläge aufzeigen.“

Art. 20. Die Worte „welcher Lohn notwendig ist, um ein menschliches Leben zu führen“ sind zu ersetzen durch „und den Minimallohn.“ (Exekutivkomitee.)

Art. 20 ist durch folgenden Text zu ersetzen: „Im Laufe des Januar jeden Jahres hat das Sekretariat einen vollständigen Generalbericht über seine Verwaltung zu veröffentlichen. Derselbe soll die am vorhergehenden 31. Dez. abgeschlossene Finanzlage, sowie die Zahl der Mitglieder jeder Organisation umfassen.“

Eine diesem Bericht anhängende statistische Tabelle soll auf jedes Land bezügliche folgende Auskünfte geben, über: die Lage der lithographischen Arbeiter; den Minimallohn für jeden Beruf; Arbeitsverhältnisse und Stundenzent; die Vereins- und Gewerkschaftsbewegungen; die Bewegungen zu Gunsten der Verkürzung der Arbeitszeit und der Erhöhung der Löhne; die allgemeinen Lebensbedingungen; die Verbesserungen oder Abänderungen der Arbeitergesetzgebung und im allgemeinen alle Erhebungen, welche der gesamten Mitgliederchaft des Sekretariats gestatten können, sich eine genaue Ansicht der Lage der lithographischen Arbeiter in den verschiedenen Ländern zu machen. Dieser alljährliche Bericht soll auch die Organisationsform der Lithographen aller Länder darstellen, sowie alle Veränderungen, die dabei vorkommen können.“ (Schluß folgt.)

### Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Poststelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Berlin. Am 10. Juli fand hier die Generalversammlung der Filiale III (Lithographen) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Gutenbergs That als Markstein der Kulturentwicklung. Referent: Dr. Rudolf Steiner; 3. Kassen- und Revisionsberichte; 4. Der erste Sonderverbandstag; 5. Dampferpartie und Verschiedenes. Auf Beschluss der Versammlung wurde der erste Punkt der Tagesordnung zu Gunsten des Vortrages zurückgestellt und nahm nunmehr Dr. Steiner das Wort. Derselbe führte in 1 1/2 stündiger Rede etwa folgendes aus: Welt dem 15. und 16. Jahrhundert trat mehr und mehr sich bahnbrechend ein Umsturz für die Kultur jener Zeit ein, den man wohl als Fortschritt zur jetzigen Zeit betrachten darf; als dessen stiller, aber ungemindert wichtiger Mitarbeiter Gutenberg, als Erfinder der Buchdruckerkunst gerechnet werden muß. Bezeichnend für die Kultur jener Zeit sei es, daß die Herkunft und die Geburtszeit jenes Mannes, dessen Name heute von der ganzen Welt mit Achtung und Verehrung ausgesprochen wird, für uns völlig mit Dunkel umgeben ist. Aber wenn das geistige Leben des Mittelalters auch nicht die stolze Höhe der Neuzeit einnehmen konnte, so darf man es dennoch nicht unterschätzen. Die wenigen Mittel die der Wissenschaft zur Verbreitung zur Verfügung standen, waren so teuer, daß sie nur von einem kleinen Kreis Gelehrter benutzt werden konnten, während das ganze Volk in Unglauben und Unwissenheit lebte. Erst Gutenberg sollte es vergönnt sein diese Kräfte zugleich heben zu errichten. Aber ohne jene zwingende Notwendigkeit ohne die Macht der Verhältnisse konnte die neue Kunst gänzlich erlöschen. Der stürmische Drang der mittleren und ärmeren Klassen, die Sehnsucht des ganzen Volkes, auch ihrerseits Anteil zu haben an den Schätzen und Segnungen der Wissenschaften sowie der gelamten Kultur, schufen die Grundlage auf der die neue Erfindung aufgebaut werden sollte, und aufgebaut werden mußte. Auch die Erfindungen und Entdeckungen jener Epoche trugen nicht zum wenigsten dazu bei, die Sehnsucht nach einem besseren Mittel zur Ausbreitung zu erhöhen. So behelf man sich damit, durch Abschreiben der

Manuskripte für möglichst weite Verbreitung des Wissens zu sorgen aber auch dadurch blieb der Kreis, der diese Schriften erziehen konnte, ein durchaus beschränkter. Man erdichtete Schreibleuben in denen man mit abschreiben von Werken beschäftigt wurden. Auch der Holztafeldruck, der schon lange vorher in China angewendet wurde, konnte nicht die gehagten Erwartungen erfüllen. In dieser Zeit trat eine Bildungsgesellschaft zur Aufklärung des Volkes ins Leben unter dem Namen „Brüder des gemeinsamen Lebens“ die unentwegt jenen dunklen Drange der Menschheit gerecht zu werden suchte. So wartete buchstäblich die ganze Welt auf die neue Kunst. — In Strahburg war es, wo Gutenberg nach langer Zeit wieder auftauchte, und hier jenseit ihn wie er thätigst an seinem eigenen Schicksal arbeitete, als ein moderner Mann, kühn und trotzig sich selbst seinen Weg vorzeichnete. Zu dieser Zeit, um das Jahr 1440, vermutet man schon, daß er an seiner Erfindung gearbeitet hätte. Aber erst um das Jahr 1450 verband er sich mit Joh. Faust und errichtete mit ihm zusammen die erste Druckerei. Hier entstand zuerst die 36- und später die 42-zeilige Bibel. Bald aber getret Gutenberg mit seinem Zellhaber in einem Prozeß der zu seinem Ungunsten ausfiel und nun stand er wieder allein und mittellos in der Welt. Doch der mutige Erfinder verzagte nicht; von neuem fand er einen Zellhaber und hier in der Fister'schen Offizin wurde zum ersten Male die Bibel in deutscher Sprache gedruckt. Mehr und mehr aber wurde bald der Druck von Bibeln, Psalmen und sonstiger religiöser Werke in den Hintergrund gedrängt und der weltlichen Wissenschaft die Oberhand gelassen. — Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich die Buchdruckerkunst über die ganze Erde, überall für die Wissenschaft und die Bildung des Volkes den größten Segen stiftend. Die Schätze der Wissenschaft und Literatur fanden jetzt die weite Verbreitung. Während früher selbst die reichsten und besten Bibliotheken höchstens eine Zahl von 300 Bänden umfaßte, wurde nun bald ihre Stärke auf tausende von Bänden erhöht. So war der bedeutendste Schritt gethan, den Wissensdurst der Menschheit zu befriedigen. — Aber noch etwas war es, was durch die Buchdruckerkunst hervorgerufen wurde, und das war die öffentliche Meinung. Während sich früher niemand der herrschenden Kräfte um die jeweilige Stimmung oder Gefühle des Volkes kümmerte, waren sie nunmehr gezwungen, darauf Bedacht und Rücksicht zu nehmen. Durch Schriften u. Redungen wurde das Volk aus Unwissenheit u. Aberglauben erporgerüttelt und begann sich am geistigen und politischen Leben zu beteiligen. Der kleine Kreis von Gelehrten, die früher schon ein bedeutendes Wissen in sich vereinigt, wurde vom Volke als Zauberer betrachtet. Auch Gutenberg stand in dem Ruf, mit dem Teufel ein Bündnis geschlossen zu haben und seine Erfindung wurde allgemein als „Schwarze Kunst“ bezeichnet. Bald aber, nachdem man eingesehen hatte, wech' enormen Fortschritt diese Erfindung für die Menschheit bedeutete, begann man jene Andenken zu feiern, sein Ruhm verbelebte sich über die ganze Welt und in der ganzen Welt jenseit wir heute den Namenstag Gutenbergs. — Niemals hatten alle den begeisterten Worten des Redners gelauscht und stürmischer Beifall lohnte ihn am Schluß seiner Rede. In kurzen Worten dankte Kollege Tischendörfer im Namen der Versammlung dem Referenten. — Nach einer Pause gab Kollege Döbel den Kassenbericht vom letzten Quartal. Einnahme: 1423,30 Mk., Ausgabe: 1423,30 Mk. Saldo-lasse Ausgabe: 367,05 Mk. Mitgliederbestand am Schluß des letzten Quartals 317, Neueingetretene 50 Bg. 25, Wiedererlangerte 1 Mk. 4, ohne Eintrittsgeld 6, aus Filiale I übergeschiedene und vom Auswand 7, zugereift 7. Summa 366 Mitglieder. Ausgeschlossene wegen Beitrags-reue 14, freiwillig ausgeschieden, abgereicht 14. Summa 28. So bleibt mithin ein Bestand von 338 Mitglieder. — Auf Antrag der Redoren wurde dem Kassier DechARGE erteilt. Eine lebhafteste Diskussion, an welcher sich die Kollegen Döbel, Tischendörfer, Albrecht und Altler beteiligten, entpinn sich über unsere Dampferpartie. Sodann beleuchtete Kollege Tischendörfer den ersten Verbandstag der Sonderorganisation und führte aus, wie jene es nicht über sich bringen konnten, auch bei dieser Gelegenheit uns mit wüsten Schimpfereien zu beglücken. Die Tagesordnung zu derselben umfaßte nicht weniger als 12 Punkte; eine Arbeit, die für eine zwölftägige Sitzung geradezu ins giganische steigt. Natürlich ließ ja aus diesem Grunde die Behandlung der oft wichtigsten Gewerkschaftsfragen an Oberflächlichkeit nichts zu wünschen übrig. W in welchem nativen Glauben jene 17 Delegierten besetzt waren, zeigte schon der erste Punkt ihrer Tagesordnung, wo beschlossen wurde: An den alten Verband, behufs Ueberweisung seiner Mitglieder an den Sonderverband, heranzutreten. Also aber 1500, zum großen Teil langjährige Gewerkschaftler, sollen einem kleinen, meistens Neulingen um-fassenden Verein, überwiegen werden, deren Zahl höchstens 600, nach ihren eigenen Angaben allerdings 700, beträgt. Weiter wurde uns der Vorwurf gemacht, die Vertretung der einzelnen Delegierten an jenen Verbandstag sei nur durch die Schuld unseres Vereins so mangelhaft geworden; aber wo hat man denn davon gehört, daß einer der Herren an uns heranzutreten wäre mit einem derartigen Gehuch? — Wer hat z. B. in Berlin den Kollegen Martin gewählet? — Niemand! — Kein Mensch hat hier gewußt, daß auch „Berlin“ in Leipzig auf dem Verbandstage vertreten sein würde! — Hier unterbrach sich der Redner der vorhergehenden Stunde wegen, und auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung weiter zu diskutieren. Kollege Martin, Vertrauensmann der Sonderorganisation, hatte sich noch zum Schluß zum Wort gemeldet und machte bekannt, daß am Dienstag, den 24. Juli, in den Remisallen eine Nationsversammlung für den neuen Verband abgehalten wird, zu der Herr Herbst-Ründer das Referat übernommen hat. Nachdem noch von verschiedenen Seiten zu regem Besuch dieser Versammlung aufgefordert wurde, schloß die interessante Versammlung um 11 1/2 Uhr. A. D.

